



### 3 Das politische Gewissen

Herta Müller

**Sind Sie überrascht von der großen Popularität, die Sie auch eineinhalb Jahre nach der Verleihung des Literaturnobelpreises genießen?**

Ja, das überrascht mich. Ebenso wie mich der Verkaufserfolg meines Romans „Atemschaukel“ überrascht hat. Ich habe nicht geglaubt, dass das Thema Deportation auch hier in Deutschland so viele Menschen betrifft. Aus Gesprächen weiß ich, dass auch viele deutsche Familien die Erfahrung von Vertreibung, Deportation oder Zwangsumsiedlung mit sich herumschleppen.

**Ist man in Deutschland nach den Erfahrungen des Dritten Reichs vielleicht doch sensibler für das Unrecht in totalitären Regimen, als Sie dachten?**

Ich glaube, die Sensibilität müsste noch viel höher sein. Zurzeit ist ein Zentrum in Vorbereitung, das die Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg darstellen wird. Aber wer denkt eigentlich an die ersten Vertreibungen, die schon im Dritten Reich stattfanden? An die ungezählten Künstler, Maler, Sänger, die damals emigrierten und nie wiederkamen? Wie wird ihrer gedacht? Auch die Nobelpreisträger Nelly Sachs und Thomas Mann mussten aus Deutschland fliehen und kehrten nie zurück. Deutschland fehlt ein Ort der Erinnerung an das Exil. Ich wäre ja übrigens auch nicht hier, wenn mich nicht die Diktatur in Rumänien aus dem Land gejagt hätte.

**Manche Kritiker erwarten jetzt deutsche Alltagsthemen von Ihnen.**

Ich kann und will mir meine Themen nicht nach Vorschlägen von anderen auswählen. Meine Themen sind so wenig austauschbar wie mein Leben.